



Weiterführende Informationen (ITW-Medienanlass 2022)

Sissach, 21. März 2022

Der Wald gefällt, aber Sorge um den Wald im Klimawandel

Die Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsumfrage «Waldmonitoring soziokulturell WaMos3» zeigen: den Menschen gefällt der Wald in der Region Basel, sie besuchen ihn oft und sind zufrieden mit der Bewirtschaftung. Sie fühlen sich gut über den Wald informiert und machen sich Sorgen um die Gesundheit des Waldes.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Region Basel sind grundsätzlich sehr zufrieden mit den Wäldern. Das ergibt die nationale Umfrage «Waldmonitoring soziokulturell (WaMos3)», die alle zehn Jahre durchgeführt wird. Im Zentrum stehen Themen wie Waldgefallen, Besuchsdauer und -häufigkeit, Informiertheit zu Waldthemen, Haltung zu Subventionen für Waldleistungen oder die Akzeptanz von Massnahmen zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel. Die Ergebnisse zeigen zudem, wo es relevante Unterschiede gibt zwischen Jung und Alt, Frauen und Männern, Stadt- und Landbevölkerung. Erstmals haben die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt eine kantonale Verdichtung in Auftrag gegeben, damit auch statistisch relevante Aussagen für die Kantonsgebiete möglich werden. Die Haltung der Bevölkerung ist eine wichtige Grundlage für die Waldpolitik.

Wald gefällt und ist beliebt

Der Wald ist ein äusserst beliebter Naherholungsraum. Die selbsteingeschätzte Wald-Besuchsdauer der Befragten beträgt jährlich 95 Stunden. Hochgerechnet auf die Bevölkerung der beiden Kantone ergibt das jährlich eine Grössenordnung von 40 Millionen Besuchsstunden im Wald. Der grossen Mehrheit der Bevölkerung in BL/BS gefällt der am häufigst besuchte Wald sehr (34%) beziehungsweise eher gut (58%). Besonders gefällt, wenn es nach Wald riecht, Naturgeräusche zu hören sind und wenn es Bäche oder Tümpel hat. Zudem gefallen den Baslerinnen und Baslern strukturreiche Mischwälder, gestufte Waldränder und Totholz besser als andern in der Schweiz. Was hier waldbaulich angestrebt wird, scheint also auch bei der Bevölkerung gut anzukommen.

Die drei häufigsten Aktivitäten der Bevölkerung im Wald sind wandern / spazieren (89% der Befragten geben an, das im Wald zu tun), die Natur beobachten (59%) und «einfach sein» / «die Seele baumeln lassen» (53%). Sportliche Aktivitäten wie Joggen, Nordic Walking oder Velofahren werden zu rund 10 Prozent angegeben. Auch wenn sich viele Menschen im Wald erholen, fühlt sich mehr als die Hälfte der Bevölkerung nicht durch andere Menschen oder Aktivitäten im Wald gestört. Dennoch geben 44% an, sich teilweise gestört zu fühlen. Besonders störend empfinden die Befragten Abfall (39% nennen das), Vandalismus (37%) und E-Bikes (34%). Durch forstliche Arbeiten fühlen sich nicht einmal 3 Prozent der Befragten gestört.

Sorge um den Wald im Klimawandel

Das Thema Wald im Klimawandel ist in der Region Basel signifikant präsenter als im Rest der Schweiz. Hier fühlt sich die Bevölkerung besser zum Thema informiert, sieht den Wald häufiger als andere durch den Klimawandel gefährdet und nimmt die Waldgesundheit als eher schlecht wahr.

Auch gibt die Bevölkerung hier häufiger an, Veränderungen durch den Klimawandel wie abgestorbene Bäume gesehen zu haben. Neben dieser Sorge um den Wald im Klimawandel scheinen die Massnahmen, die vom Amt für Wald beider Basel gefördert und von den Waldbesitzenden und Forstbetrieben umgesetzt werden, verstanden zu werden und gut anzukommen: 67% der Befragten befürworten die Förderung von klimaangepassten Baumarten, 58% die Neupflanzung solcher (CH:48%). Auch das Sperren von Wegen oder Waldabschnitten aufgrund von trockenheitsbedingte Baumschäden ist akzeptierter als in der Schweiz (BS/BL: 27%, CH: 13%).

Gestiegener Zuspruch für die Unterstützung der öffentlichen Hand

Dass die Waldpflege für den Wald im Klimawandel und die Leistungen, die der Wald für die Gesellschaft erbringt, von der öffentlichen Hand unterstützt werden, ist breit akzeptiert. 60% der Bevölkerung aus der Region findet Subventionen sehr berechtigt, 34% eher. Schweizweit stieg die Zustimmung in den letzten zehn Jahren markant: im Jahr 2010 gaben nur 66% der Befragten an, Subventionen berechtigt zu finden.

Die Gesellschaft misst den Waldfunktionen einen hohen Wert zu. Die Menschen sind besonders bereit, für den Schutz vor Naturgefahren, für die CO₂-Speicherung und für den Naturschutz Subventionen auszusprechen. In der Region Basel werden öffentliche Ausgaben für den Wald als Reiner von Trinkwasser, für Anpassungen an den Klimawandel und für die Forschung über den Wald signifikant stärker befürwortet als im Schweizer Schnitt.

Hohe Informiertheit über den Wald

Auch wenn generell die selbsteingeschätzte Informiertheit zu Waldthemen auf nationaler Ebene im Vergleich zu 2010 zurückgegangen ist, spiegelt sich die Besonderheit der Trinkwassergewinnung in der Region in der Informiertheit der Bevölkerung wider. Diese fühlt sich zu diesem und andern Themen deutlich informierter als der Rest der Schweiz. In der Region Basel geben zudem signifikant mehr Personen als im Schweizer Schnitt an, sich aus den Printmedien (BS/BL: 74%, CH: 66%) und Radio / TV (BL/BS: 66%, CH: 61%) über den Wald zu informieren. Dafür sind es deutlich weniger als im Schweizer Durchschnitt, die ihre Waldinfos von anderen Personen (Eltern, Freunden etc.) (BL/BS: 31%, CH: 39%) und in der Schule (BL/BS: 11%, CH 17%) erhalten. Dabei lässt sich ein Generationenunterschied ausmachen: Weniger junge Leute informieren sich aus den Printmedien und sie messen den Waldfunktionen weniger Bedeutung zu. Um zukünftige «Sympathisantinnen und Sympathisanten» für den Wald zu gewinnen, sind neue Kommunikations- und Bildungswege notwendig.

Der Bericht mit allen Zahlen findet sich unter wald-basel.ch -> Wald -> Waldzahlen ->WaMos3

Beilage:

ausgewählte Abbildungen